

Dorothee Guggenheimer

Kredite, Krisen und Konkurse

Wirtschaftliches Scheitern in der Stadt
St. Gallen im 17. und 18. Jahrhundert

Inhalt

Dank		9
1	Einleitung	11
1.1	Problemstellung	11
1.2	Forschungsstand	13
1.3	Fragestellung	17
1.4	Quellenlage und Auswahl der Quellen	19
1.5	Methodik und Aufbau der Arbeit	20
2	Die Stadt St. Gallen im 17. und 18. Jahrhundert	25
2.1	Demographische und geographische Strukturen	25
2.2	Die institutionellen und korporativen Rahmenbedingungen	27
2.3	Textilproduktion und -export und städtische Märkte	31
2.4	Erwerbsstruktur und soziale Gliederung	35
3	Grundlagen und Entwicklung des St. Galler Konkursrechts in der Frühen Neuzeit	39
3.1	Einleitung	39
3.1.1	Frühneuzeitliche Konkurse in der rechtshistorischen Literatur	39
3.1.2	Quellen und Aufbau des Kapitels	41
3.1.3	Eine grobe Skizzierung des Ablaufs des frühneuzeitlichen Konkurs- verfahrens: Präparatorisches, Liquidations-, Prioritäts- und Distributionsverfahren	43
3.2	Falliten in der undatierten Stadtgerichtsordnung aus dem 16. Jahrhundert	49
3.2.1	Das Prioritätsverfahren in St. Gallen	49
3.2.2	Das St. Galler Prioritätsverfahren im Vergleich zu anderen eidgenössischen Ordnungen	51
3.3	Urteile, Änderungsvorschläge und Gesetzesanpassungen I (Ende des 16. Jahrhunderts bis 1628)	54
3.4	Das Fallimentsgesetz in der Stadtgerichtsordnung von 1628	55
3.5	Urteile, Änderungsvorschläge und Gesetzesanpassungen II (1628–1661)	57
3.6	Das Fallimentsgesetz von 1661	57

3.7	Urteile, Änderungsvorschläge und Gesetzesanpassungen III (1661–1726)	60
3.8	Falliten und Akkorditen in der Stadtgerichtsordnung von 1726	65
3.9	Urteile, Änderungsvorschläge und Gesetzesanpassungen IV (1726–1728)	68
3.10	Das Fallimentsmandat von 1728	69
3.11	Urteile, Änderungsvorschläge und Gesetzesanpassungen V (1728–1749)	70
3.12	Falliten und Akkorditen im Edikt von 1749	72
3.13	Urteile, Änderungsvorschläge und Gesetzesanpassungen VI (1749–1781)	73
3.14	Falliten und Akkorditen in der Gerichtsordnung von 1781	75
3.15	Urteile, Änderungsvorschläge und Gesetzesanpassungen VII (1781–1798)	76
3.16	Reflexion über die Entwicklung des St. Galler Konkursrechts in der Frühen Neuzeit	78
3.16.1	Prinzipien des St. Galler Konkursrechts	78
3.16.2	Die verschiedenen Einflüsse auf die Konkursgesetzgebung	80
4	Überblick über die frühneuzeitlichen Konkurse St. Gallens und ihre Bedeutung als Barometer für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt	83
4.1	Die Entwicklung der Konkurse im 17. und 18. Jahrhundert	83
4.1.1	Die Entwicklung der Anzahl Fallimente	84
4.1.2	Die Entwicklung der Anzahl Akkorde	85
4.1.3	Die Entwicklung der Anzahl Konkurse (Fallimente sowie Akkorde)	86
4.2	Konkursiten und ihre Berufe: Übersicht über die Konkurse nach Berufsgattungen	86
4.2.1	Falliten und ihre Berufe	88
4.2.2	Akkorditen und ihre Berufe	89
4.2.3	Konkursiten (Falliten sowie Akkorditen) und ihre Berufe	91
4.2.4	«Business community at risk»	92
4.3	Konkurse als Barometer für die wirtschaftliche Entwicklung: War die Häufung von Konkursen in der Frühen Neuzeit ein Krisenmerkmal?	95
4.3.1	Konkurse, Konjunktur und Krisen: Begriffe und ihre Bedeutung	95
4.3.2	Konkurse als Krisenphänomen? Ein Vergleich der Entwicklung der Nachfrage nach Liquidität und der Konkursentwicklung	98
4.3.3	Entwicklung der Getreidepreise und der Konkurse	100
4.3.4	Konkursrate beziehungsweise Entwicklung der am Wirtschaftsleben partizipierenden Bevölkerung und der Konkurse	102
4.3.5	Städtische Finanzen und Konkurse	104
4.3.6	Private Finanzen und Konkurse	108
4.3.7	Konjunkturbestimmende Textilindustrie? Entwicklung der Textil- produktion und der Konkurszahlen	111

4.4	Diskussion der Ergebnisse: Waren Konkurse in der Frühen Neuzeit Merkmal einer Krise beziehungsweise einer schlechten wirtschaftlichen Entwicklung?	120
5	Kreditbeziehungen von St. Galler Falliten in der Frühen Neuzeit	135
5.1	Einleitung	135
5.1.1	Ziel und Aufbau des Kapitels	135
5.1.2	Kredite in der frühneuzeitlichen Wirtschaftspraxis	136
5.2	Kaufleute: Heinrich Ritz und Söhne (Falliment 1786)	140
5.2.1	Prestigeträchtige Ämter und geheimer Fabrikaufbau: Die Vorgeschichte des Falliments	141
5.2.2	Arrestnahme von Landsitzen und Druck von fremden Gläubigern: Der Fallimentsprozess	144
5.2.3	Laufende Schulden und Investitionskredite: Die Gläubiger und ihre Forderungen	147
5.2.4	Handelsfirmen als Kapitalanlage: Steuervermögen versus Fallimentssumme	154
5.3	Textilveredelung: Die Bleicher Jacob Weyermann und Georg Scheitlin (Falliment 1673)	155
5.3.1	«... sey ein einfaltiger mann und habe nicht gedacht, daß es so böß sey»: Die Vorgeschichte des Falliments	156
5.3.2	Alle gegen einen – einer gegen alle: Der Fallimentsprozess	161
5.3.3	Drückende Bleichepacht und hohe Kosten für Nahrungsmittel: Die Gläubiger und ihre Forderungen	164
5.3.4	Geringe Investitionen und häufige Schuldklagen durch die Gläubiger: Steuervermögen versus Fallimentssumme	167
5.4	Berufe, die eine Klammer bilden zwischen agrarischer Produktion und Konsumenten: Der Metzger Jacob Ziegler (Falliment 1641)	170
5.4.1	Jung und schlecht vernetzt? Die Vorgeschichte des Falliments	170
5.4.2	«sich diser schuldt- und gandtsach dißmahlen nicht zu beladen»: Der Fallimentsprozess	173
5.4.3	«per ein kuh, per ein rindt»: Die Gläubiger und ihre Forderungen	174
5.4.4	Höhere Verschuldung durch homogene Gläubigerstruktur? Steuervermögen versus Fallimentssumme	180
5.5	Produzierendes Gewerbe: Der Goldschmied Georg Laurenz Töber (Falliment 1663)	181
5.5.1	Betrügerischer Goldschmiedprobierer: Die Vorgeschichte des Falliments	181
5.5.2	«Vom leben zum todt»: Der Fallimentsprozess	183
5.5.3	Bruchsilber und Schmelzgeld als anvertrautes Gut: Die Gläubiger und ihre Forderungen	185
5.5.4	Eine höhere Verschuldung durch verwandte Gläubiger? Steuervermögen versus Fallimentsbetrag	188

5.6	Frauen: Die Hökerin Elisabeth Linsin (Falliment 1683)	192
5.6.1	«was nur geld gegolten, habe sie entwendt»: Die Vorgeschichte des Falliments	196
5.6.2	«Elisabeth Linsinen unrichtigkeiten betreffend»: Der Fallimentsprozess	198
5.6.3	Geerbte Schulden und weibliche Kreditnetze: Die Gläubiger und ihre Forderungen	198
5.6.4	Dünne Kapitaldecke und ungeduldige Gläubiger: Steuervermögen versus Fallimentssumme	202
5.7	Fazit	203
6	«So gut wie ein anderer burger angesehen»? Der Umgang der städtischen Politik und Bevölkerung mit St. Galler Konkursiten	209
6.1	Von Straflosigkeit bis zur Hinrichtung: Die Bestrafung der Konkursiten	209
6.1.1	Todesstrafe	212
6.1.2	Stadtverweisung	215
6.1.3	Zuchthaus	217
6.1.4	«Ehrenstrafen»	218
6.1.5	Abbitteleistung vor Rat, Gläubigern und Pfarrern	219
6.2	Selbsthilfestrategien der Falliten und ihrer Angehörigen sowie Unterstützung durch Stadt und Verwandte	221
6.3	Berufliche, finanzielle und gesellschaftliche Perspektiven für Konkursiten im frühneuzeitlichen St. Gallen	226
6.3.1	Berufliche Perspektiven der Falliten	226
6.3.2	Finanzielle Erholung nach einem Konkurs?	229
6.3.3	Akkordierende Stadtrichter und fallite Säckelmeister – unterschiedliche Zukunftsperspektiven für ihre weitere politische Laufbahn	233
6.4	Einführung der Akkorde im 18. Jahrhundert: Erleichterung für die einen, Erschwernis für die anderen?	235
6.5	Fazit	239
7	Zusammenfassung und Ausblick	241
	Verzeichnis der Grafiken	251
	Quellen und Literatur	253